

Tabernakel (Fig. 157), Silber, unvergoldet. Auf der ersten Stufe der Hochaltar. Auf einer durchbrochenen, fein ausgebildeten Ranke klassicistischer Linienführung ruht eine breite Silbertafel mit ornamentirtem Rande. Auf den vier Ecken fein cannelirte korinthische Säulen mit einem Gebälkstück. Auf dem Fries je eine Rose. Vier Bügel vereinen sich in einer Scheibe über der Mitte, auf dieser vergoldete Strahlen.

Die Grundform des Werkes ist noch angeregt durch das Tabernakel von St. Peter, doch zeigt die Durchbildung schon ganz die Strenge des Klassicismus. Es wurde vom Hofjuwelier Schrödel angefertigt und am 29. Juni 1810 aufgestellt.

Rahmen, in Holz geschnitzt, vergoldet, für die auf den Altären stehenden Kanontafeln; zum Theil meisterhafte Arbeiten, wohl des Hofrahmenschnitzers Josef Deibel, der als Gehilfe Hackls erwähnt wird.

Alter katholischer Friedhof.

Der Kirchhof entstand auf einem 1721 vom König August dem Starken angewiesenen Grundstück. 1724 erfolgte das erste Begräbniss. In den Jahren 1740 und 1842 wurde er erweitert.

Die Kapelle wurde nach der zweiten Erweiterung des Kirchhofs erbaut und am 7. September 1842 geweiht. Später wurde ein neuerer äusserer Kirchhof angelegt.

Grosse Kreuzigungsgruppe.

Holz, mit Oelfarbe gestrichen, die Figuren lebensgross, ca. 1,66 m hoch, Christus etwas grösser, ca. 1,80 m, das Kreuz über 4 m hoch.

Links vom Kreuz steht Maria in reichem faltigen Gewand, Kopftuch und Mantel. Sie blickt bewegt zum Heiland empor, indem sie die Linke auf die Brust drückt und die Rechte halb erhebt. Rechts Johannes mit jugendlich-weibischem Kopfe und langen Locken, den rechten Arm, von dem der weite Aermel zurückgefallen ist, pathetisch emporgehoben, die linke Hand ausstreckend.

Ausgezeichnete Arbeit etwa von 1730, im Stile Permosers, aber wuchtiger in der Behandlung der Formen. Christi Körper kräftig gebildet, die Köpfe mit Ausnahme desjenigen Christi ziemlich leer im Ausdruck. Ausserordentlich schwere Gewandbildung.

Jetzt in der Parentationshalle des äusseren (neuen) katholischen Kirchhofs. Ursprünglich befand sich die Gruppe in einer Kapelle, deren Entwurf in der Sammlung für Baukunst an der K. Technischen Hochschule sich befindet.

Altarbild: Pietà.

Oelgemälde auf Leinwand, 1,86 m breit, gegen 2,60 m hoch.

Christus liegt in der Mitte, nach rechts vorn, im Schooss der Maria, die ihre Rechte unter seinem Haupte hält, die Linke wehklagend emporhebt. Rechts steht die blonde Magdalena in rothem Mantel; links hinten kniet ein Augustiner, die Arme anbetend über der Brust gekreuzt. Unten links ein Putto, der Christi Rechte liebkost, rechts auf weissem Tuche ein zweiter. Im Hintergrund trübe Landschaft mit Wasser.